

[zurück zum Artikel](#)

JULIA LEHMANN 01.03.2017 07:00 UHR  
RED. EBERSWALDE, EBERSWALDE-RED@MOZ.DE

## Ideenaustausch im Omnibus

Eberswalde (MOZ) 131 Einzelideen hat Eberswaldes Jugendkoordinatorin Katrin Forster-König von Jugendlichen erhalten. Wünsche, wie bessere Mobilität und eine zentrale Anlaufstelle im Stadtkern wurden bei einer ersten Auswertung des Jugenddialoges auf dem Marktplatz besprochen.



Außergewöhnlicher Treffpunkt: Weil viele Jugendliche die Busverbindungen für nicht ausreichend halten, hat Jugendkoordinatorin Katrin Forster-König (links) einen Omnibus aus dem Jahr 1963 für die Auswertung des Jugenddialoges am Montag gewählt.

© SÖREN TETZLAFF

Es folgte ein wenig Ernüchterung nach dem ersten Jugenddialog im Dezember. Nur acht Jugendliche waren der Aufforderung der Stadt Eberswalde ins "Exil", am Bahnhof Eisenspalterei, gefolgt. Produktiv gearbeitet wurde trotzdem und, laut Katrin Forster-König, Jugendkoordinatorin der Stadt, haben die Jugendlichen ihre Problempunkte sehr deutlich mitgeteilt. Für eine erste Auswertung und Weiterentwicklung dieser Ideen hat sie sich etwas Besonderes einfallen lassen und einen Omnibus auf den Marktplatz gestellt. Als Treffpunkt und Ort zum Austausch.

Denn während des ersten Jugenddialoges sind zwei Punkte immer wieder angemerkt worden: die Taktzeiten vieler Buslinien sind besonders an den Wochenenden zu lang und es fehle ein Jugendclub in der Stadtmitte. Um den Jugendclub Stino an der Heegermühler Straße attraktiver zu machen und den Kritikpunkt am Busverkehr aufzugreifen, hat sie den 54 Jahre alten Omnibus von der Barnimer Busgesellschaft gemietet. Ein Kniff, denn Busfahrer Klaus Gröhler fuhr die Gruppe im Anschluss zum Stino, wo die Mitarbeiter mit Keksen und Pizza lockten.

Bürgermeister Friedhelm Boginski ermutigte die Schüler bei seinem Bus-Besuch ebenfalls, die vorhandenen Einrichtungen zu nutzen. Das Thema Busfahrplan sieht die Stadtverwaltung als schwierig an. "Wir nehmen das sehr ernst. Wir wissen aber noch nicht, wie wir damit umgehen sollen", so Forster-König.

Auf den rot-weißen Ledersitzen nahmen neben den Jugendlichen auch Vertreter des Stadtparlaments Platz. HNE-Professor Johannes Creutziger (B90/Grüne), Hardy Lux (SPD), Dietmar Ortel (CDU) und Clemens Klikar vom Büro "stadt.menschen.berlin", mit dem gemeinsam die Methode "stadtspielerJugend" entwickelt wurde, schalteten sich immer mal in das Gespräch ein. So forderte Hardy Lux die Schüler dazu auf, mehr Druck auszuüben. Ziele, wie ein neuer Jugendclub könnten aus seiner Sicht mit einer Unterschriftensammlung angegangen werden. Zur besseren Vernetzung der weiterführenden Schulen, deren Verhältnis untereinander die Jugendlichen zum Teil als sehr schlecht beschrieben haben, schlug Katrin Forster-König ein Schulcamp im Familiengarten vor. Gemeinsame Aktivitäten, Übernachtungen, eventuelle Konzerte. "Die, die andere nicht leiden können, kommen ja doch nicht", gibt die 15-jährige Theresa Bolte zu bedenken.

Wünsche aus dem Jugenddialog wie den vereinsoffenen Bolzplatz fanden sich auch im Omnibus-Treff wieder und das, obwohl die meisten dort beim Jugenddialog nicht dabei waren. Diese Idee nahm Katrin Forster-König mit einer positiven Nachricht auf: Die Skateranlage am Treidelweg wolle man "bald angehen", sagt sie. Das verwitterte Gelände soll dann wieder als Volleyball- und Fußballplatz nutzbar sein. Auch den Marktplatz will sie mehr beleben: Eine Eisbahn im Winter hatten die Jugendlichen vorgeschlagen, sie selbst könne sich für die warme Jahreszeit Liegestühle und eine mobile Bibliothek vorstellen. Die Jugendlichen würden sich auch durch vermüllte Ecken oder alkoholisierte Menschen in Parks gestört fühlen. Katrin Forster-König sei nicht entgangen, wie wichtig den Schülern Sauberkeit im öffentlichen Raum ist. Ein Punkt, der Thema bleiben soll.

Über mögliche Freizeitbeschäftigungen möchte sie in kleineren Kreisen, an Schulen und Jugendclubs, die Topthemen bestimmen, um konkrete Lösungswege zu entwickeln. "Eins ist mir nach drei Monaten Jugenddialog klar. Wir wissen mehr über die Jugendlichen, als nach vielen Jahren Jugendparlament", so Katrin Forster-König.